

UCPCO

(Unión de Cooperativas
Multifuncionales Productoras
de Café Orgánico)

Bio Kaffee

u.a. Bio Kaffee Nicaragua, Bio Espresso Bohne, Bio Schonkaffee
und Bio Crema Pads

GEPA-Code 339

GEPA-Handelspartner seit 1994



«Wir haben bei Null angefangen. Mit den Bestellungen des Fairen Handels ging es voran: in der Kooperative mit dem Bau einer gemeinsamen Verarbeitungsanlage und der Anmietung eines Büros. Und privat konnten wir uns zum Beispiel Kleidung kaufen und konnten uns weiterbilden. Wir haben gelernt wie wir Kaffee ökologisch anbauen, wie wir die Qualität unseres Kaffees verbessern und wie wir die Arbeit in der Kooperative besser organisieren können.»



Juan Bautista Iglesias und Francisca Jasmina Lopez, Kooperative Paolo Velasquez in der Gemeinde Casa de Piedras, UCPCO

Nach der sandinistischen Revolution 1979, die den Diktator Somoza aus dem Land trieb und sein Regime stürzte, wurde eine Landreform durchgeführt. Gleichzeitig begannen 1979 auch die knapp zehn Jahre dauernden bewaffneten Auseinandersetzungen (»Contra-Krieg«), die das Land an den Rand des Ruins brachten. Diese endeten erst nach dem Wahlsieg der bürgerlichen Opposition im Jahre 1990. Die Straßen, Schulen und Gesundheitszentren sind wieder – wenn überhaupt vorhanden – in einem schlechtem Zustand. Rund 40 Prozent der Bevölkerung können kaum lesen und schreiben.

In den 90er-Jahren wurde die Landwirtschaft wieder verstärkt privatisiert und industrialisiert. Einige Gruppen versuchten, dem etwas entgegenzusetzen. Die Mitglieder von UCPCO zeigen, dass es eine nachhaltige Alternative zur industriellen Landwirtschaft gibt und setzen auf den Bioanbau von Kaffee. Ohne faire Alternative bleibt den Bewohnern oft nur die Abwanderung aus dieser Region, sei es nach Managua, als Saisonarbeitskraft nach Costa Rica oder in die USA.

UCPCO (Unión de Cooperativas Multifuncionales Productoras de Café Orgánico)

In der Region von San Juan de Río Coco im nördlichen Departement Madriz sind die Mitglieds-Kooperativen von UCPCO. Diese sehr abgelegene, bergige Region an der Grenze zu Honduras eignet sich sehr gut für den Anbau von Kaffee auf 1.000 bis 1.200 Meter über dem Meer. Die Kooperativen produzieren Hochland-Kaffee der Sorten Caturra, Bourbon und in geringerer Menge auch Maragoype. San Juan de Río Coco ist neben Matagalpa und Jinotega das drittgrößte Kaffeeanbaugbiet Nicaraguas. Neben dem Bio Kaffee bauen die UCPCO-Mitglieder vor allem Mais, Bohnen und Bananen ökologisch an und halten Vieh.

UCPCO wurde im Mai 1993 von den Kaffeebauern aus sechs Kooperativen gegründet, die trotz der schwierigen Rahmenbedingungen nicht aufgeben und an dem Kooperativgedanken festhalten wollten.

Erklärte Ziele von UCPCO waren von Anfang an: die Förderung des ökologischen Anbaus, der Bau einer eigenen Kaffee-Weiterverarbeitung und die Schaffung eigener Vermarktungsstrukturen für den nationalen und internationalen Markt. Diese wichtigen Ziele haben sie gemeinsam erreicht, ebenso wie die Sicherung ihres Landes, das die Mitglieder durch die Agrarreform erhalten haben. Auch die Bildungsprogramme, besonders für Frauen, haben Früchte getragen.



Die Produzentinnen und Produzenten

In UCPCO sind zurzeit sechs Kooperativen mit 326 Mitgliedern zusammen geschlossen, davon 93 Frauen, die einen eigenen Landtitel haben. Seit der Landreform besitzen sie im Schnitt 3,43 Hektar Land, das teilweise kollektiv bearbeitet wird. Die Mitglieder stammen aus den umliegenden Trockenzonen der Region, waren Landlose oder Kleinbauern. Agrarchemie wurde auf diesen Betrieben seit Beginn der 80er-Jahre nicht mehr verwendet. Seit 1991 erhielten die einzelnen Kooperativen eine regelmäßige technische Beratung durch einen nicaraguanischen Umweltschutzverband und haben schrittweise ökologische Anbaumethoden eingeführt. Inzwischen ist 100 Prozent ihrer Kaffeeproduktion ökologisch.

Die Zertifizierungsorganisation Bio Latina berät die Bauern in Fragen des ökologischen Landbaus und kontrolliert die Einhaltung der entsprechenden Richtlinien. Schlechte Straßen und Telefon- und Internet-Anschlüsse, die häufig ausfallen, stellen nach wie vor ein Problem für den Handel mit Bio Kaffee dar.

Die Ausbildung ihrer Kinder war ein weiteres Problem für die UCPCO-Mitglieder. Im ganzen Gebiet der Kooperativen gab es zu Beginn nur zwei Schulen. Einige wenige Kinder gingen zu diesen Orten oder sogar in die Stadt San Juan de Río Coco. UCPCO begann mit der Vergabe von Stipendien an die Kinder aus den Mitgliedsfamilien. Mit Erfolg: So ist zum Beispiel die Tochter von Juan Bautista Iglesias und Francisca Jasmina Lopez Buchhalterin geworden. Die Kosten der Ausbildung von Juan Ramon, der heute bei UCPCO für die Kaffeequalität zuständig ist, wurden von UCPCO übernommen.

Vorteile aus dem Fairen Handel

Der Kooperativen-Dachverband UCPCO hat seinen Mitgliedern den fairen Export ins Ausland erst ermöglicht. Die GEPA kaufte von Anfang an Kaffee dieses Kooperativen-Dachverbandes. Wir haben entscheidend dazu beigetragen, dass UCPCO eine stabile Bauernorganisation geworden ist, die die Interessen ihrer Mitglieder gut vertreten kann. Das war aufgrund der widrigen Umstände in Nicaragua und den Schwankungen auf dem Kaffee-Weltmarkt nicht einfach. UCPCO erhält von der GEPA für ihren Bio Kaffee im Durchschnitt mehr als den von FAIR-TRADE LABELLING ORGANIZATIONS (FLO) festgesetzten Mindestpreis, der zurzeit 125 US-Dollar pro 100 amerikanischen Pfund für gewaschenen Arabica-Kaffee beträgt. Dazu kommt die Fair-Trade-Prämie von zurzeit 10 US-Dollar für Gemeinschaftsaufgaben sowie die Bio-Prämie von zurzeit 20 US-Dollar pro 100 amerikanischen Pfund. Übersteigt der Marktpreis den Mindestpreis, bekommt unser Kaffee-Handelspartner den höheren Marktpreis plus Fair-Trade- und Bio-Prämie. Von der GEPA wird darüber hinaus bei Kaffee ein Qualitätszuschlag bezahlt. Die Kaufverträge laufen über ein Erntejahr. Die GEPA stärkt zudem bewusst die Kooperative, in dem sie ihr eine Vorfinanzierung bezahlt. Besonders in Zeiten hoher Weltmarktpreise ist es für die Kooperativen besonders wichtig, dass sie bereits während der Ernte Geld



für den Einkauf zur Verfügung haben. Denn das schnelle Geld, das die kommerziellen Zwischenhändler den Bauern an der Haustür anbieten, ist verlockend – auch wenn es letztendlich weniger ist als von der Kooperative. Die Organisation bietet ihren Mitgliedern mehr, vor allem Hilfe bei der Qualitätssicherung und Weiterbildung

2009: Besuch des ehemaligen Grundsatzreferenten Gerd Nickoleit im Auftrag der GEPA zu 30 Jahre Nicaragua-Kaffee

2007: Besuch des Geschäftsführers von UCPCO bei der GEPA

2004: Bis 2004 war Otmar Meyer als Vertreter der GEPA vor Ort

2002 Besuch des Assistenten des Produktmanagers Kleber Cruz Garcia

1996: Mit einem Kredit der GEPA kaufte UCPCO den ersten eigenen Lkw zum Transport des Kaffees.

1994: Erste Bio Kaffeelieferung von UCPCO an die GEPA